

Hörner sind ihre Leidenschaft

Profi-Musikerin Katharina Weingartner ist neue Dozentin des „Jungen Orchesters Auenland“

Von Bettina Diercks

TAAKEN • Was Hühner und Hörner gemeinsam haben? Sie sind die große Leidenschaft der Wahl-Taakenerin Katharina Weingartner. Mit „Hörner“ ist allerdings nicht der Kopfschmuck von irgendwelchen Tieren, sondern das Musikinstrument aus Metall gemeint.

Weingartner ist Profi-Musikerin und seit kurzem Dozentin beim „Jungen Orchester Auenland“ in Ahausen. „Ich befinde mich gerade in der Aufbauphase als Selbstständige“, sagt die 26-Jährige, die mit ihrem Freund, ebenfalls Hornist, auf einem Bauernhof in Taaken lebt.

Das Landleben ist ihr vertraut. Aufgewachsen ist Weingartner am Chiemsee. Ihre Mutter sang im Kirchenchor, der Vater war in der Blaskapelle aktiv und brachte seine vier Töchter ebenfalls dort unter. „Er hat ordentlich für Nachwuchs gesorgt“, sagt Weingartner lachend. 20 bis 40 Leute hatte die heimische Kapelle, nichts ungewöhnliches für den Süden des Landes. „Und das Niveau war sehr hoch.“

Ursprünglich spielte Katharina Weingartner „Hackbrett“, ein Saiteninstrument, das zu den Kastenzithern gehört und zu der im Süden üblichen Stubenmusik gespielt wird. Das Hackbrett kann sie auch heute noch spielen. Doch eine Woche vor ihrem 14. Geburtstag verliebte sich Katharina Weingartner unsterblich. Erstmals blies sie in ein Horn. „Mein Vater hatte mir nahegelegt, Horn zu lernen. Mir hat das von Anfang an sehr viel Spaß gemacht.“

Sehr schnell sei dann der



Hühner und Hörner sind ihr Glück: Katharina Weingartner. • Foto: Diercks

Wunsch in ihr gewachsen. Profimusikerin zu werden. Vier Jahr nahm sie Musikunterricht. Dann wurde das Horn zur täglichen Selbstverständlichkeit. Sie spielte bei der Aufnahmeprüfung in München vor und wurde dort genommen. Später

ging es nach Weimar. Dort zeigte sich, das Musik verbindet: In einem Ensemble-Workshop lernte sie ihren Freund Peter Schmidt kennen. Mit ihm teilt sich nicht nur die Leidenschaft für das Horn, beide sind begeisterte Geflügel fans und haben 50

Hühner der verschiedensten Rassen sowie Gänse und Enten im Garten laufen. An den Wochenenden sind die beiden auf Geflügelschauen zu sehen. Dort kaufen sie seltene Rassen ein. Beispielsweise den Hahn der Rasse „Brammer“. Ludwig

genannt. Alle geflügelten Mitbewohner haben Namen. Die Eier werden verkauft und gelegentlich in der eigenen Brutmaschine ausgebrütet. Und, geschlachtet wird ebenfalls selbst, das macht der Herr des Hauses, der gebürtig aus Hamburg stammt. Weingartner über ihr gefiedertes Hobby: „Wenn ich mal Stress habe, setze ich mich einfach dazwischen. Das entspannt mich total.“ Genauso wie der Gemüsegarten. Das Paar ist nahezu Selbstversorger.

Und morgens geht die junge Hornistin erstmal laufen. Anschließend spielt sie sich ein und übt zwei bis drei Stunden. Gebucht wird sie regelmäßig von verschiedenen Laienorchestern, aber auch von bekannten Ensembles wie der Radio Philharmonie Hannover oder Bremer Philharmonie. „Die haben ein sehr gutes Orchester“, sagt Weingartner, die dort festes Mitglied in der „Musikwerkstatt“ ist. Über diese Einrichtung erreicht die Philharmonie jedes Jahr etwa 13000 Kinder und Jugendliche. Versucht wird, möglichst „unbefangenen Kontakt zur klassischen Musik“ herzustellen. Ähnlich, nur auf breiterer Basis, macht es das „Junge Orchester Auenland“ in Ahausen.

„Schon Dreijährige bekommen aus einem Horn einen Ton heraus“, sagt die Profimusikerin. Im Vergleich zu Trompete und Posaune sei das Horn wahnsinnig vielseitig und habe den größten Tonumfang aller Blechblasinstrumente. „Ich spiele am liebsten Klassik“, sagt Weingartner, die es schlichtweg erfüllend findet, wenn sie Horn spielt.